

Die Geschichte Stangenbodenhütte

1910

Die Stangenbodenhütte wurde im Jahre 1910 von Waldarbeitern der Gemeinde Untermünstertal im steilen Seitental Stangenboden in etwa 750 Metern Höhe am Fuße des Belchen als behelfsmäßiger Unterstand für Pferde und Waldarbeiter erbaut.

1970

Im Januar 1970, übergab die Gemeinde Münstertal die total zerfallene Hütte an den Verein der Bergfreunde zur Nutzung.

Von Mitte Januar bis Anfang Oktober desselben Jahres wurden von etwa einem Dutzend aktiver Vereinsmitgliedern in rund 50 Arbeitstage und mehr als 2500 Arbeitsstunden geleistet um die Hütte wieder aufzubauen. - Ehrenamtlich natürlich -.

1983

Bau eines Brunnens vor und hinter der Hütte.

Das Dachgeschoss wurde ausgebaut und Etagenbetten eingebaut. In diesem Zuge wurde auch der Bodenbelag erneuert. Nach den durchgeführten Maßnahmen bestand für zahlreiche Wanderfreunde, Vereine und Schulklassen die Möglichkeit die Hütte auch für mehrere Übernachtungstage zu buchen.

1984

Bau einer neuen Quelfassung und Wasserversorgung. Gesamtkosten 2500.- DM.

Es erfolgt noch im gleichen Jahr der Bau des Holzschopfes. Die Kosten beliefen sich auf 11200.- DM.

Eine Erneuerung des Grills war notwendig. Es mussten einige Schlosserarbeiten durchgeführt werden.

1985

Anschaffung eines gasbetriebenen Stromaggregates.

1986

Bau einer Kinderschaukel auf der Hütte.

Im Oktober beginnt der Hüttenumbau. Das vorhandene Vereinsvermögen in Höhe von 52.000.- DM wird für den Umbau verwendet.

1987

Zweiter Hüttenumbau im Erdgeschoss. In der Hütte bleibt kein Stein und Brett auf dem anderen. Das komplette Erdgeschoss mit Küche Flur und Gastraum wird neu gestaltet.

Die Müllentsorgung der Hütte konnte über Müllsäcke der Gemeinde gelöst werden.

Die Hütteneröffnung nach dem zweiten Umbau erfolgte im Juni 1987.

1988

Erneuter Brunnenbau vor der Hütte.

Ein neuer Gasherd wurde in der Küche installiert.

Die Feuerleiter im Massenlager wurde installiert.

1989

Im Jahre 1989 erfolgt die Beschlussfassung zum Bau eines Wasserrades auf der Stangenbodenhütte.

1990

Bau eines oberflächigen Wasserrades mit daran anschließender Einweihung.

1994

Anschluss eines Stromgenerators an das Wasserrad zur Beleuchtung der Hütte.

Bau einer 3-Kammer Kläranlage.

Die Rückwand des Grillhauses wird renoviert und durch Naturstein ersetzt. Bisher bestand die Rückwand aus Holz.

1995

Die Kugellager im Wasserrad müssen erneuert werden.

Der Kellerabgang in der Küche wird abgesichert.

1996

Der Hüttenvorplatz wird gepflastert.

Erster Einbruch in der Hütte seit dem Bestehen. Die Schadenshöhe ist nicht bekannt.

Zur Ergänzung der Stromversorgung der Hütte wird eine Solarstromanlage bei der Stangenbodenhütte geplant. Erstellung eines Finanzierungsplanes für das Projekt Solarstromanlage Stangenbodenhütte über private Geldgeber und Beantragung des Projektes bei der Deutschen Umweltstiftung in Osnabrück.

1997

Der Holzschopf wird durch durchgeführte Forstarbeiten schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Anlauf der Spendenaktion für die Solarstromanlage. Im Oktober 1997 wird mit dem Bau der Solarstromanlage begonnen.

1998

Die Deutsche Umweltstiftung für Umwelt in Osnabrück fördert die Solaranlage mit einem Betrag in Höhe von 34.400.- DM.

Private und geschäftliche Spenden für die Solaranlage belaufen sich auf 27.205.- DM.

Die Gesamtspenden belaufen sich damit auf 61.605.- DM.

Schüler der Walther Rathenau Gewerbeschule Freiburg beteiligen sich an diesem Projekt.

Ein neuer Weg zum Solarturm wird gebaut.

Einweihung der Solarstromanlage erfolgt im Oktober 1998.

Verlegung der neuen Trinkwasserleitung zur geplanten Wasserversorgung.

1999

Erneuerung des Grillhüttendaches.

2007

Umbau der sanitären Anlagen und Erneuerung des Balkongeländers

2008

Bau und Fertigstellung eines neuen Arbeitsraumes gegenüber der Hütte zur Unterbringung der Gasflaschen und des Stromaggregates.

2009

Im Jahr 2009 wurde eine neue Quelle für die Trinkwasserversorgung der Stangenbodenhütte im Hohkelchweg gefasst. Dafür war eine ca. 2,5 km lange Wasserleitung notwendig, welche durch den Wald in Richtung Stangenbodenhütte verlegt werden musste. Einen kurzen Abschnitt konnte man noch mit dem Bagger machen, aber der Hauptteil wurde von Hand verlegt. Weiterhin wurde in

unmittelbarer Nähe der Hütte ein Trinkwassertank mit 5 Kubikmeter Fassungsvermögen in den Boden eingebaut. Gesamtkosten für die neue Trinkwasserversorgung: 16.000.- €

2011

Im Februar 2011 wurde den Bergfreunden vom Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald schriftlich mitgeteilt, dass die vorhandene 3 Kammerkläranlage nicht mehr zulässig ist und wir Gefahr laufen, dass die Hütte aus diesem Grund geschlossen werden muss. Nach Einbeziehung der Gemeindeverwaltung Münstertal wurde mit dem Landratsamt vereinbart, dass wir die Hüttensaison 2011 noch mit der alten Kläranlage durchführen können. In der Vorstandssitzung vom 18.05.2011 wurde zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe gebildet. Dieser gehörten Andreas Glockner, Jens Böhme, Jürgen Riesterer und Hubert Pfefferle an. Bis September 2011 musste von dieser Arbeitsgruppe ein Konzept erstellt worden sein. Dieses Konzept sieht mehrere Varianten der Abwasserbeseitigung vor. Stromversorgung bzw. Überlastung stellen zum Teil jedoch noch Probleme dar. Befürwortet wurde eine Pflanzenkläranlage, die jedoch noch mit einem Fachmann vor Ort erörtert werden muss.

2012

In der Vorstandssitzung vom 16.01.2012 wurden zwei Varianten für die Abwasserbeseitigung vorgestellt.

- Biorock-Anlage (ca. 14 bis 15.000 €) abzgl. Fördermittel
- Pflanzenkläranlage (ca. 17.000 €) abzgl. Fördermittel

Die Biorock-Anlage hat mehr Vorteile und ist in der Unterhaltung günstiger. In dieser Vorstandssitzung wurde der einstimmige Beschluss gefasst, dass eine Biorock-Anlage zur Abwasserbeseitigung installiert wird.

Baubeginn 9. Juli 2012

Am 02. August 2012 konnte die Biorock-Anlage in Betrieb genommen werden.

Die Gesamtkosten hierfür belaufen sich auf ca. 34.000 €. Im Zusammenhang mit der Baumaßnahme musste auch der Vorplatz erneuert werden. Die Kosten hierfür betragen 9.000 €. Gesamtkosten der Maßnahme: 43.000 €

Fazit

In mehreren Ausbaustufen, wie beschrieben, ist aus der Stangenbodenhütte im Laufe der Jahrzehnte eine weit über die Talgrenzen hinaus bekannte und beliebte Einkehr- und Raststätte geworden.

An der Spitze der Pflichtenaufgaben stand anfangs die Fassung einer Quelle zur Trinkwasserversorgung sowie die Abwasserklärung. Die Wärmeenergie wurde zu Beginn gesichert durch Gas, später durch einen Kachelofen und schließlich mittels elektrischer Energie aus Wasserkraft und Sonnenenergie.

Die natürlichen regenerativen Energien Sonne und Wasser ergänzen sich hier ideal, so dass der Hüttenbetrieb heute vollkommen autark geführt werden kann. Das beinhaltet eine komplett eingerichtete Küche mit Gasherd, Backofen und Warmwasserboiler und mit Küchen- und Essgeschirr für rund 50 Personen. In einer großzügig angelegten Grillhütte auf dem Vorplatz können Speisen auf dem Rost oder am Spieß gegrillt werden. Die Hütte verfügt auch über einen Keller zur Aufbewahrung und Kühlung von Speisen und Getränken. Im Dachgeschoss befinden sich 22 Schlafplätze in Doppelstockbetten. Hier wie im Erdgeschoss sind Toiletten sowie Waschraum mit Warm- und Kaltwasser vorhanden. Der Aufenthaltsraum der Hütte – mit urgemütlicher Kachelofen-Atmosphäre – bietet Platz für rund 50 Personen.

Die hier aufgezeichneten Maßnahmen sind nur durch **gemeinsamen Teamgeist, Idealismus und Kameradschaft** im großen Räderwerk unseres Vereins zu erreichen wo jedes Mitglied ein Zahn im großen Getriebe verkörperte.

2014

Durchführung Maßnahmen (Installation vernetzter Rauchmelder, Aufstellung Feuerlöscher) gemäß Brandschutzordnung

2015

Sanierung des Kachelofens (Herstellung im Jahre 1986) und Einbau einer Rauchabgastüre zu den oberen Schlafräumen